



Verlag von Karl W. Hiersemann in Leipzig. ❦❦

Wichtig für die Geschichte des Buchhandels und Druckereiwesens,  
Inkunabelkunde, Bibliographie und Literaturgeschichte. ❦❦❦❦❦❦

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Ⓩ

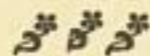
## Buchhändleranzeigen des 15. Jahrhunderts

In getreuer Nachbildung herausgegeben von  
**Konrad Burger**

Bibliothekar des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

folio. 32 faksimileblätter, auf Büttenkartons fliegend aufgesetzt, mit einleitendem  
und beschreibendem Text. In eleganter Mappe. Nur in 200 Exempl. hergestellt.

Preis 60 Mark mit 25 Prozent in Rechnung, 30 Prozent bar.



Die für die frühe Geschichte des Buchhandels ebenso interessante wie wichtige, vornehme Publikation bringt auf 32 Tafeln die faksimile-Reproduktionen von zwei handschriftlichen und dreissig gedruckten Anzeigen buchhändlerischer Verlagswerke. Ueber die Seltenheit der letzteren, die als fliegende Einblattdrucke hergestellt und zum raschen Verschleiss bestimmt waren, ist kaum etwas noch zu erwähnen, gehören sie doch zu derjenigen Inkunabelliteratur, die, wie etwa die Einblatthalender, nur in verschwindender Anzahl uns erhalten sind. Das handschriftliche Verzeichnis des namhaften Handschriftenhändlers Diebolt Lauber aus Hagenau, der seine mit schönen Miniaturen ausgemalten Handschriften anbietet, leitet über zu denjenigen der verschiedenen Buchdrucker, die mit gedrucktem Formular ihre Presserzeugnisse anbieten. Neben den bekannten Namen eines Senseschmidt, Koberger, Mentelin, Ratdolt, Zainer u. a. finden wir auch diejenigen der Prototypographen Peter Schöffer und Heinrich Eggstein, ja selbst der berühmte englische Prototypograph William Caxton ist mit einer Anzeige vertreten. Auf deutsche Pressen entfallen 22, auf die Schweiz 2, auf Italien 4 und auf England und Holland je 1 Anzeige. Abgesehen davon, dass jedes Blatt zugleich auch ein Specimen der typographischen Praxis der betreffenden Presse ist, ist es von besonderem Interesse, zu ersehen, welche Art von Literatur damals besonders gern gekauft wurde, wozu einige Bücher geistlichen und rechtlichen Inhalts, in erster Linie aber die holzschnittgeschmückten Volksbücher gehören, die heute zu den Cimelien der Inkunabelliteratur gerechnet werden. Aus der Einleitung hebe ich als interessantes Beispiel die folgende Stelle hervor: „Von Verlagskatalogen ist uns als ältester ein Blatt von Peter Schöffer aus der Zeit von 1469—1470 (Tafel 3) erhalten. Wir ersehen aus ihm, dass er darin nicht nur den eigenen Verlag aufführt, sondern auch Restauflagen seines Geschäftsvorgängers Gutenberg.“

Das Werk ist für Buchhändler, speziell Verleger, von ganz besonderem Interesse und wird hoffentlich bald in den Privatbibliotheken mancher Herren Kollegen zu finden sein. Käufer sind ferner alle Universitätsbibliotheken sowie sonstige grosse öffentliche Bibliotheken und Museen, Literaturhistoriker, Bibliophilen etc. etc.

In Kommission kann ich nur ausnahmsweise und auf kurze Zeit liefern. ❦❦❦

Leipzig, 2. Januar 1908.

Hochachtungsvoll

Karl W. Hiersemann.